

Bezugpreis:

Monatlich in Neuenburg RM. 1.50. Durch die Zeit im Ost- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Bezirke RM. 1.50 mit Postzuschlag. Preis freibleibend. Preis eines Quartals RM. 4.50. In Fällen höherer Abnahme besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder auf Vorfahrung des Bezugpreises. Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen entgegen. Fernsprecher N. 4. Redaktion Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

Nr. 66

Samstag den 19. März 1932

90. Jahrgang

Hindenburg, Hitler, Thälmann

Kandidatenaussstellung für den zweiten Wahlgang

Berlin, 18. März. Nachdem der Reichswahlleiter das endgültige Wahlergebnis herausgerechnet und gleichzeitig festgestellt hat, daß unzweifelhaft keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit errungen hat, kann jetzt an die Aufstellung der Bewerber für den zweiten Wahlgang herangegangen werden. Dürkerberg scheidet aus, weil die Deutschenationalen den Kampf nicht weiterführen wollen. Winter, der nach wie vor in seiner Gefängniszelle sitzt, muß seine Anhänger erneut mobil machen, um die vorgeschriebenen 20 000 Stimmen zur Unterstützung seiner Kandidatur aufzuweisen zu können. Für Hindenburg, Hitler und Thälmann gilt die einfache Abgabe einer Erklärung, daß sie sich wieder aufstellen lassen. Sie haben mehr als 600 000 Stimmen erhalten. Infolgedessen brauchen sie nicht die Vorbedingung erfüllen, die für alle Kandidaten des ersten Wahlgangs — in diesem Falle also nur für Winter, der etwas mehr als 100 000 Stimmen erhielt — vorgeschrieben sind, sofern sie nicht an die Grenze der halben Million herankommen. Die Kandidaten müssen sich bis zum 10. Tage vor der Wahl, also bis zum 1. April, erklären. Auf der neuen Wahlliste werden also nur Hindenburg, Hitler und Thälmann stehen. Daß für Winter noch einmal 20 000 Stimmen beigebracht werden, ist wohl kaum anzunehmen.

Aufruf der Hindenburg-Ausschüsse

Am Freitag vormittag tagte in Berlin das Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse. Das Kuratorium tritt mit folgender Erklärung an die Öffentlichkeit: Der erste Wahlgang hat dem Reichspräsidenten v. Hindenburg eine Stimmenzahl gebracht, die die Erwartungen des Kuratoriums vollst. rechtfertigte. Für dieses Ergebnis kann man den Verbänden und einzelnen Persönlichkeiten, die sich in den Dienst unserer Sache gestellt haben, nur auf das Beste danken. Aber ihre Aufgabe ist damit noch nicht beendet. Es besteht die Gefahr, daß wegen der Größe des Erfolges manche Wähler glauben, ihre Stimme sei nicht mehr nötig, während die Gegner zu doppelten Anstrengungen angetrieben werden. Demgegenüber bedarf es auch von unserer Seite neuer unermüdbarer Tätigkeit. Niemand darf am 10. April der Wahl fernbleiben, niemand darf es unterlassen, durch Aufklärung neue Stimmen zu gewinnen; denn unser Ziel muß sein, daß der Reichspräsident, der sich sogleich zur Fortsetzung des Kampfes entschlossen hat, im zweiten Wahlgang noch erheblich mehr Stimmen erhält. Es gilt jetzt zu zeigen, daß nach der unglücklichen Verpflüchtung der ersten Wahl die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich zu dem

Reichspräsidenten von Hindenburg bekennt als dem über dem Vortritt erhabenen Vertreter Deutschlands nach innen und nach außen. Darum tue jeder seine Pflicht."

Aufruf Hitlers

Berlin, 18. März. Der "Angriff" veröffentlicht heute einen neuen Aufruf Hitlers zu den bevorstehenden Wahlen, in dem auf's neue erklärt wird, die NSDAP. kämpfe auf streng legalem Wege. Der Aufruf wendet sich dann den am 10. und 24. April stattfindenden Wahlschlachten zu, in denen das Schicksal geschlagen werden müsse. Es gebe keinen anderen Weg, die dauernden Bedrückungen und die unausgesetzten Verdrückungen der persönlichen Freiheit, der Freiheit der Wohnungen und der Presse der NSDAP. zu überwinden. Die SA- und SS-Männer werden aufgefordert, sich durch nichts zu einer Ungeheuerlichkeit provozieren zu lassen, aber mit dem letzten Fanatismus im Sinne der ihnen nunmehr zugehenden Richtlinien zu arbeiten. Der Aufruf schließt: Gebt Herrn Seevering am 10. und 24. April die Antwort, die Ihr ihm geben könnt: Schlagt ihn und seine Partei!"

Das amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl

Berlin, 18. März. Zur Feststellung des Ergebnisses des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl versammelte sich am Freitag vormittag der Reichswahlprüfungsausschuss, dem je ein Vertreter der sechs stärksten Parteien des Reichstages angehört, unter Vorsitz von Geheimrat Weisinger. Der Reichswahlleiter gab bekannt, daß über das vorläufige Ergebnis nur aus dem Wahlkreis 7 Probleme die endgültigen Ziffern vorliegen. Dieraus sind abgelesen worden:

Für Dürkerberg	2 558 969 Stimmen gleich 6,8 v. H.
Für v. Hindenburg	18 654 690 Stimmen gleich 49,6 v. H.
Für Hitler	11 341 300 Stimmen gleich 30,1 v. H.
Für Thälmann	4 982 969 Stimmen gleich 13,2 v. H.
Für Winter	111 486 Stimmen gleich 0,3 v. H.
Verpflücht	80 622 Stimmen gleich 0,2 v. H.

Da nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen Zusammenrechnungen und Eintragungsfehler der Kreiswahlleiter das Gesamtergebnis nur unwesentlich beeinträchtigen können, stellt der Reichswahlprüfungsausschuss entsprechend § 147 der Reichswahlverordnung fest, daß bei der Wahl des Reichspräsidenten vom 13. März 1932 unzweifelhaft keiner der Bewerber mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat und daß Bedenken gegen die Gültigkeit der Wahl nicht bestehen.

Kampf um die Verkaufssteuer in Amerika

Washington, 18. März. In einer Rede im Abgeordnetenshaus behauptete der demokratische Führer Rainey (Illinois), die amerikanische Nation sei bankrott. Der Bundeshaushalt müsse unter allen Umständen ausgeglichen werden, da die Vereinigten Staaten sonst im Sommer die größte Bankrott erlitten würden, die irgendein Land jemals erlebt habe. Der Haushaltsplan im amerikanischen Haushalt sei so groß wie noch nie. Die Rede Rainey's drehte sich im wesentlichen um die sogenannte Verkaufssteuer, die 500 Millionen Dollar einbringen soll und die das Rückgrat der Vorlage über die zusätzlichen Einnahmen in Höhe von über 1 Milliarde Dollar bildet. Rainey erklärte im Zusammenhang hiermit, daß die Regierung täglich 7,8 Millionen Dollar zusehe. Ihr Kredit sei zerstückelt. Die Bundesgebälter müßten herabgesetzt werden. In einer Kundgebung am Donnerstag forderte der demokratische Abgeordnete die amerikanischen Bürger auf, sich telegraphisch bei den Vertretern im Kongress für die Annahme der Verkaufssteuer einzusetzen.

Eine Erklärung Gröners

Reichsminister Gröner teilt mit: „Es ist zutreffend, daß Herr Böhm einige Tage vor der Wahl mir als Reichsinnenminister hat melden lassen, daß er beabsichtige, für den Wahltag die SA. in ihren Unterkunftsräumen geschlossen zu halten, um allen Zusammenstößen auf der Straße vorzubeugen. Gegen diese Maßnahme bestanden beim Reichsinnenministerium keine Bedenken. Der ruhige Verlauf der Wahl hat der Auffassung des Ministeriums tröst gegeben.“

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Rp., Kellamagazin 10 Rp., Kollektivanzeigen 100 Prospektbeilage, Offerte und Auktionsversteigerung 20 Rp. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle der Mahnungsbefreiung konstant wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verantwortlich für beide Teile in Neuenburg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Rästel der Weltpolitik

Weltpolitische Wochenchau. (Nachdruck verboten.)

is. Müde und abgespannt seht sich das deutsche Volk nach einer kurzen Ostrerrube. Es muß sich von der vergangenen Schlacht erholen und muß neue Kräfte für die kommenden innerpolitischen Kämpfe sammeln. Man schlägt von Seiten der konservativen Rechte (Deutschnationale, Stahlheim) vor, man solle Hindenburg als Reichspräsidenten anerkennen, da nur mehr 200 000 Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlten. Hitler würde sich kaum von seinen 11,3 Millionen Stimmen auf die erforderliche Mehrheit emporkriegen können. Aber dadurch, daß Hitler für den zweiten Wahlgang kandidierte, mußte Dugenberg Farbe bekennen. Er blieb bei seinem Kampf gegen die Dillerdiktatur! Daß übrigens bei der letzten Reichspräsidentenwahl 20 Millionen RM. ausgegeben wurden, zeigt die Erbitterung des Kampfes.

Außer der Reichspräsidentenwahl stehen in Bremen, Württemberg und angeblich auch in Bayern am 24. April Wahlen für den Landtag bevor. Aber auch in der Außenpolitik werden schwere Entscheidungen fallen, die allerdings durch die Ostrerrube vertagt wurden. So wird Deutschland weiterhin um seinen Vlag im Donauraum sehr besorgt sein müssen. Frankreich verlagert hier — von den wirtschaftlichen Plänen abgesehen — das Ziel, Deutschland und Italien durch Konflikte im Donauraum zu entzweien. Daher betonte Deutschland in seiner Antwort auf den französischen Plan immer wieder seine Zustimmung zur italienischen Auffassung. Die deutsche Stellung ist hier besonders schwierig, da wir zwar mit allem Nachdruck unser Recht auf den Südosten behaupten müssen, aber dabei nicht Italien, dessen Waffenhilfe wir bei der Abrüstungskonferenz nicht missen können, vor den Kopf stoßen dürfen.

Die Abrüstungskonferenz selbst ging in die Ferien, um nach Ostern die grundsätzlichen deutschen Auffassungen zu verhandeln. So unerfreulich der Memeizwist ist, so gelang es uns doch, den Weg zum Haager Schiedsgericht freizubehalten, den Litauen im Bewußtsein seines Unrechtes bebauen und umgeben wollte. Da hier die Rechtslage eindeutig ist, so wird von niemanden der Ausgang eines Haager Schiedsgerichtspruches angezweifelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Danzig wiederum das Haager Schiedsgericht anruft, da sich Polen neue Annäherungen und Übergriffe zu schulden kommen ließ.

Der Völkerbund ist wegen des japanisch-chinesischen Krieges schwer trübsinnig geworden. Er hat aber wieder einen „Ausweg“ gefunden, indem er eine Kommission errichtete, die seine Wünsche zu erfüllen hat (wohl deswegen, weil sie von Japan nicht erfüllt werden!) Ueber solche Maßnahmen kann man nur mehr sein Bedauern ausdrücken. Präsident Hoover von Amerika denkt mit Schauern an die kommenden Wahlen. Um über 4 Milliarden RM. gingen die Einkünfte aus der Einkommensteuer im letzten Jahre zurück, so verheerend wütet dort die Krise. Die Wähler aber dürften beträchtlich von der Partei des Arbeitspräsidenten abtrüden.

Letzte Nachrichten

Friedrichshafen, 18. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am nächsten Montag, 21. März, früh gegen 143 Uhr, die erste diesjährige Südamerikafahrt nach Pernambuco antreten.

Berlin, 18. März. Wie von zuständiger preussischer Seite bekannt wird, liegt das Ergebnis der politischen Ermittlungen noch nicht vor. Die ganze Aktion hatte weniger politischen als polizeilichen Charakter. In den in einer Berliner Mittagszeitung erschienenen Angaben über das Ergebnis der Ermittlungen wird mitgeteilt, daß das Blatt von keiner amtlichen Stelle Informationen zu diesen Meldungen erhalten hat.

Berlin, 18. März. Wie verlautet, hat die NSDAP. eine formelle Beschwerde an den preussischen Innenminister Seevering gerichtet. Sie wird morgen eine Klage beim Staatsgerichtshof der deutschen Republik einreichen.

Paris, 18. März. Wie Havas aus Seo de Urgel (Katalunien) meldet, wurden durch eine Dynamitexplosion in einem Tunnelbau sechs Arbeiter getötet und sechs andere schwer verletzt.

Madrid, 18. März. Die Söhne des verstorbenen Ministerpräsidenten Primo de Rivera und einer ihrer Freunde sind heute wegen Verleumdung eines Generals vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagten, die Reservoffiziere sind, Degradierung unter Zuhilfenahme milderer Umstände.

Militär der griechischen Regierung

Belgrad, 18. März. Der griechische Ministerpräsident Benizelos erklärte dem Athener Korrespondenten der Agentur Abala, daß die Regierung demissionieren werde, wenn das Finanzkomitee des Völkerbundes in Paris die von Griechenland geforderten finanziellen Erleichterungen nicht bewilligen werde. — Man nimmt an, daß es in diesem Falle zu einer Konzentrationsregierung kommen wird, in welcher auch Benizelos einen Posten einnehmen wird. Diese Regierung würde dann eine Einstellung der ausländischen Zahlungen beschließen.

Militärdiktatur in Japan?

Schanghai, 28. März. Die Friedensverhandlungen haben eine Verzögerung erfahren. Die innere Lage Japans nimmt hier jetzt den Mittelpunkt des Interesses ein, da die Gerüchte, dort stünde ein Staatsstreich der Militärpartei unmittelbar bevor, nicht verkümmern wollen.

Unterdessen treffen weiter große Mengen Munition, Lebensmittel und Kriegsmaterial hier ein. Meldungen aus Hankow besagen, daß Tschiangkai-schek den Vorsitz des Kriegsrates und zugleich das Amt des Generalkommandos übernommen habe.

Genf, 18. März. Der Völkerbund hat dem gestrigen Beschluß der geheimen Sitzung der China-Japan-Kommission sehr rasch Folge gegeben. Schon heute hat Generalsekretär Drummond den japanischen und den chinesischen Delegierten schriftlich aufgefordert, ihn von den Maßnahmen in Kenntnis zu setzen, die ihre Regierungen zur Durchführung der Beschlüsse des Völkerbundesrates vom 30. September und vom 10. Dezember getroffen haben oder zu treffen gedenken.

Aus dem Diplomatischen ins Deutsche überetzt heißt das, daß Japan von der Völkerbundesversammlung aufgefordert wird, mitzuteilen, wann und wie es den Rückzug seiner Truppen aus der Mandchurei zu bewerkstelligen gedenkt.

Dem gleichen Zweck dient ein weiteres Schreiben an den Präsidenten des Völkerbundesrates, dem der Generalsekretär mitteilt, daß das Komitee der außerordentlichen Völkerbundesversammlung den größten Wert darauf legen würde, zum nächstmöglichen Termin die Berichte zu erhalten, die dem Rat von seiner Studienkommission (der nach Ostasien entsandten Kommission Lyttton) gemäß dem Beschluß vom 10. Dezember zugehen sollen. Im besonderen wünscht das Komitee, wie der Generalsekretär schreibt, so schnell als möglich Informationen über die allgemeine Lage in der Mandchurei zu erhalten.

Beide Beschlüsse beweisen jedenfalls, daß das Komitee der außerordentlichen Völkerbundesversammlung seine Aufgabe sehr ernst nimmt und keineswegs zugunsten des Friedens um Schanghai in der Mandchurei ein faules Kompromiß zu billigen gedenkt, was gewisse Mächte des Völkerbundes allzu gerne gesehen hätten.

Wakden von Banditen bedroht

Schanghai, 18. März. Mehrere tausend chinesische Banditen erklärten am Donnerstag die Stadt Wotana, die etwa

100 Kilometer südwestlich von Chardin liegt. Die Banditen sind im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren. Sie haben in den Straßen der Stadt Schützengräben angehoben. Auch Wakden selbst ist von Banditen bedroht, die bereits eine Reihe von Ortschaften in der Nähe der Stadt besetzt haben. Sie haben dort die Flaggen der mandchurischen Republik herabgerissen und die Beamten abgesetzt oder gefangen gesetzt. General Taitintai, der bisherige Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Schanghai, soll in der Mandchurei eingetroffen sein und versuchen, die Banditen zu organisieren. In verschiedenen Städten sind eine Reihe von Richtern und anderen Beamten zurückgetreten mit der Begründung, daß sie nicht unter der neuen Regierung zu dienen wünschten.



Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

An der Schwelle der Karwoche

Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat durch sein heiliges Leiden alle Leiden, ja den Tod selbst geweiht und geheiligt, also daß der Tod des Lebens Tür, der Fluch zum Segensquell und die Schande eine Kurier der Ehre zu sein gewungen werden.

Jeder von uns wünscht, daß bei seinen Arbeiten etwas herauskomme. Wir sollten es mit unfreiem Gustav Benz.

Christus und sein Wort und Werk und Leiden sollst du auf zweierlei Weise fassen. Christus als eine Gabe näher deinen Glauben und machst dich zum Christen. Aber Christus als ein Vorbild über deine Werke: dir machen dich nicht zum Christen, sondern geben aus von dir als Christen, der schon zuvor gemacht ist.

Sonntagsgedanken zur Konfirmation

Eine alte buddhistische Fabel aus Japan erzählt folgendes: „Ein hungeriger Fisch schwamm frohgemut im freien Meer. Da war es ihm plötzlich, als gehe es nicht mit rechten Dingen zu; als drohe ihm irgend ein Mißgeschick, das er nur dunkel ahnen konnte. Da schloß er seine Augen fest zu und machte sie lange lange nicht mehr auf. Und als er sie wieder aufmachte, befand er sich auf dem Fischmarkt in Tokio, im Korb eines großen Fischhändlers, der ihn ausbot und schließlich durch einen Dieb hinter den Kopf würgte, um ihn einem Viehhändler zu verkaufen.“ So weit die Fabel. Und wie viele Konfirmanden gehen denselben Weg. Das Evangelium hat ihnen die Augen geöffnet, daß sie die Welt betrachten und beurteilen und ihre Gefahren erkennen können. So schwimmen sie hinaus auf das weite und sonnenbeschienene Meer des Lebens. Aber in den Abendstunden und wenn der graue Nebel sich bereinigt, dann kommen die Fische mit ihren Köpfen und stellen den Fischlein nach. Der hartig ist und geschick, der macht die Augen erst recht auf und entzieht so jeder Gefahr. Viele aber vermeinen, die Schwirrtäfelchen am schnellsten und sichersten dadurch befreiten zu können, daß sie die Augen schließen; als wäre die Gefahr, die wir nicht mehr sehen, auch nicht mehr da! Aber ein Augenblick genügt, und man ist gefangen; dann reißt sich mit einer grausamen Gefühlsstärke eines andern und aus der Blindheit kommt das Verderben.

Darum wachet und betet, seid nüchtern und seid hart, daß euch der Bösewicht nicht überfalle. Nüchtern lernte ein junges Dienstmädchen aus gutem Hause auf der Straße einen fremden jungen Mann kennen. Er gefand ihr selbstverständlich nicht, daß er ungeheuer alt und dem Gefängnis entlassen worden sei; vielmehr behauptete er, ein gutgehendes eigenes Geschäft zu betreiben und sie darauf heiraten zu wollen. Es fehlten nur noch einige Kleinigkeiten. Deshalb kündigte das Mädchen ihre Stelle — wozu brauchte sie als angehende Geschäftsfrau noch die paar Mark zu verdienen? — gab ihrem „Verlobten“ ihr Sparbuch, reiste mit ihm herum, angeblich in Geschäften, in Wirklichkeit nur auf ihre Kosten; bis schließlich die Polizei eingriff, und das Mädchen vor Gericht erkannt wurde, daß sie einem elenden Schwindler ins Garn gegangen war. Verblendet von der Sinnelust, gefangen durch die Aktionen eines verantwortungslosen Betrügers. Der Teufel kommt eben nicht im Gewand des Satans, sondern verkleidet als Engel. Und wer nicht die Augen aufmacht und an Kleinigkeiten die großen Grundzüge erkennt, der fällt ihm sicher zum Opfer.

Darum wachet und betet, seid nüchtern und seid hart! Vor elfen Jahren fand ein junger Lehrling vor dem Jugendgericht. Er hatte die Portofasse zu verwalten. Seine Eltern waren rechts, ehrliche Leute. Er selber war froh, daß er die Stelle erhalten hatte, um die sich eine Masse junger Menschen gemeldet hatten. Die Mutter hatte ihm jeden Morgen eingeschickt, daß er sich tadellos führen solle, da er nur dadurch sich eine Zukunft zu sichern vermöge. Er hatte aber nicht darauf gehört. Warum denn nicht? Verstand er den Sinn der mütterlichen Worte nicht? War es ihm unklar, daß der Chef nur ehrliche Leute in seinem Betrieb behalte? O nein! Aber er fand einen „Freund“; und dieser war ein ganz fanatischer Kinobesucher. So ließ er ihm keine Ruhe, bis er einmal mitging; die pikanten Geschichten blieben nicht ohne Eindruck; mit jungen „Damen“ zum Schlus noch eine Tasse Kaffee trinken, dazu eine Zigarette zu qualmen, erschien höchst elegant und geradezu erwachsen. Aber man konnte das unmöglich nur einmal machen, ohne sich dem Gelächter der Mitschuldigen auszusetzen. Solch gute Gesellschaft will man wieder haben; und da die Eltern davon nichts wissen dürfen; und da das spärliche Taschengeld dazu auch nicht reicht, so kann man in seiner Portofasse etwas abrunden, das merkt niemand; es gibt nicht viel, aber doch etliche Mark. Aber man merkt es; denn die Portofasse ist der große Prüfling, die erste Probe. Und die hat der Junge nicht bestanden. Wird es ihm das nächste Mal gelingen?

Darum wachet und betet, seid nüchtern und seid hart! Dann wird der heutige Tag eine Quelle der Kraft und der Weisheit, des Willens und des Segens für euch sein. Und ihr werdet diesen Tag rühmen, solange ihr lebet: den Tag der Befreiung eures Glaubens und der Befreiung eures Lebens. Das gebe der Herr zu eurem Heil und zur Freude eurer Eltern, Lehrer und Geschwister!

(Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich geändert. Starker Hochdruck liegt nun bei Irland. Er erstreckt sich bis gegen Süddeutschland. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Wirkensfeld, 18. März. (Gemeinderatsitzung.) Die Wahl von drei Abgeordneten zur Amtversammlung wurde auf die nächste Gemeinderatsitzung zurückgestellt. Gegen das Kraftfahrzeuggesetz des Reichs nach von Feldbrennach wird von hier aus nichts eingewendet. Der Ortsvorsteher gibt dem Gemeinderat eine Uebersicht über den Ausgleich des Voranschlags vom Rechnungsjahr 1931. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß für sämtliche größere Ausgaben, die noch von jetzt ab gemacht werden müssen, keine Mittel mehr vorhanden sind. Ob die Ausgaben dann schon auf den kommenden neuen Etat übernommen oder wie die Mittel sonst beschafft werden sollen, wurde zur Beschlussfassung zurückgestellt. Festgestellt wurde aber, daß für die nach der letzten Statistik 85 Wohlfahrtsvereine und die vielen sonstigen Arbeitslosen unter allen Umständen und so schnell als möglich wieder eine Arbeit zur Verfügung gestellt werden müsse. Was man für eine Arbeit in Angriff nehmen wolle, wurde zur Beschlussfassung für die nächste Sitzung zurückgestellt. Die dringendsten Arbeiten wären wohl die Kanalisierung der Hauptstraße, Diellingerstraße und Heergasse, die Durchführung der Schmiedgasse, die Bewalzung verschiedener kleinerer Straßen, wie Marktstraße usw., ebenso das Wachsen der Diellinger-, Jägerwägen-, Kleinhaus-, Kreuz- und Böhrnerstraße, die Hochdruckverbesserung, Verbesserung der Ortsbeleuchtung, Oberflächenbehandlung der Baumgarten-, Hauptstraße und des Kirchwegs, Verbesserung der Balkanstraße usw. Leider ist bei all diesen Arbeiten ein erheblicher Kostenaufwand für Material notwendig und daher für die Gemeinde kaum tragbar. — Zur Unterstützung in

Naturalien bittet der Vorsitzende um Genehmigung zum Kauf weiterer 30 Rtr. Kartoffel. Vom Gemeinderat wird diesem Antrag zugestimmt. — Der Kassenbericht der Gemeinde-Pflege ergibt gegenüber dem Vormonat keine Abweichung. — Anlässlich der Regelung einer Polizeianglegenheit entwickelte sich über die Polizei und das Eingekaufte wegen der Polizei und Landjägermannschaft im „Wirkensfelder Tagblatt“ und in der „Freien Presse“, eine äußerst lebhaft und lange Aussprache. Dem Artikel in der „Freien Presse“ wurde dabei keine Rüstung geschenkt, weil derselbe nur von einer Gefährlichkeit zeugte. Bei der Aussprache äußert ein Gemeinderat, daß das Eingekaufte dann berechtigt gewesen wäre, wenn es geheißen hätte: „Das Verhältnis zwischen der Polizei und der Einwohnermannschaft“, das Verhältnis zwischen der Polizei und einzelnen Roubis“. Die Einwohnermannschaft stehe hinter der Polizei und billige ihre korrekte Daltung und ihre Maßnahmen. Als dann die Vertrauensfrage gestellt wurde, ob in der Regelung der Polizeianglegenheit eine Änderung getroffen werden soll durch sofortiges Ausschreiben der künftig neu zu beschaffenden Polizeifelle, wurde mit 12 gegen 2 Stimmen beschlossen, eine Änderung vorerst nicht herbeizuführen. Damit hat der Gemeinderat der Polizei, die an dem betr. Abend durch die Landjägermannschaft verhaftet worden war, sein Vertrauen ausgesprochen und es dürfte damit die Angelegenheit erledigt sein. — Eine größere Anzahl kleinerer Unterhaltungsstücke und einige Grundstücksabgaben bildeten den Schluss der Sitzung.

Waldbad, 19. März. Der Schwarzwaldberein hielt am 16. März im „Goldenen Stern“ seine Hauptversammlung, verbunden mit einem Familienabend, ab. Nach dem Gesang eines gemeinsamen Liedes, dem ein Musikstück folgte, begrüßte Vorstand Rektor Dengler die Erschienenen und sprach über den städtischen Besuch seine Freude aus. Er schilderte in feinen Worten den Sinn des Wanderns und sprach von dem Segen, den das Wandern gerade den Sorgenbeladenen und arbeitsmüden Menschen bringt. Darauf erstattete Schriftführer Franz einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 6 Wanderungen ausgeführt, die alle einen recht befriedigenden Verlauf genommen haben. Auch hinsichtlich der Beteiligung ist die Vereinsleitung zufrieden, wenngleich sie hofft und wünscht, daß das gemeinsame Wandern in Waldbad immer noch mehr Freunde gewinne. Der Mitgliederbestand betrug am Ende des Jahres 1931 78 Mitglieder. Der Verein konnte also im vergangenen Jahre trotz unvermeidlicher Verluste noch etwas zunehmen. Vereinskassier Kumpf erstattete seinen Kassenbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein eine gute geldliche Grundlage hat. Die fahungsgemäßen notwendigen Ausgaben brachten keine Veränderung in der Vereinsleitung, denn diese wurde durch Zufall gebeten, im Amt zu bleiben. Nach der Darbietung eines schönen Musikstückes wurden 18 Mitglieder für ihre zehnjährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung des goldenen Vereinsabzeichens und einer Ehrenurkunde geehrt. Anschließend erstattete Fr. Treiber die Anwesenenden durch einige schöne Lieder und Karl Blumenthal erzählte eine alte schauerliche Geschichte von Köhlern aus der alten guten Zeit. Die Herren Graf Blumenthal, Kumpf und Franz zeigten eine große Zahl schöner meist selbst aufgenommenen Lichtbilder von früheren Wanderungen. Mittlerweile war die Zeit gut vorgehritten. Ein paar Musikstücke und ein gemeinsames Lied bildeten den Schluss des offiziellen Teils des Abends.



sind 7 Pfg viel Geld?
Genug, um eine Woche lang jeden Tag 2 Tassen Kathreiner zum Frühstück zu trinken...
Wirklich — der ist mehr wert, als er kostet!

Brief aus Pforzheim

Pforzheim, den 18. März 1932.

Ran grüßt sich wieder — „Erklärungen“ — Alletti
Beförderung — Goethe-Rode — Kaspjuta

Gott sei Dank, der Heiner grüßt mich wieder! Aber erst seit dieser Woche. Vor der Reichspräsidentenwahl war ich ihm nicht mehr radikal genug, er nannte das als Berufspolitiker „benommen und literarisch vernebelt“. Dabei sind wir doch einst tagelang in einem Granatrichter gelegen und haben uns fast drei Jahre lang gegenseitig das Stahlab „erheitert“. Aber über das Fronterlebnis dürfen heute ja nur noch Leute reden, die damals entweder noch die Schulbank oder sich sonst irgendwo herum „drückten“. — Nun wäre also auch dieser Wahlsonntag vorüber und trotz schönster Witterung oder vielleicht gerade deshalb hatte Pforzheim eine nahezu 50prozentige Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Jetzt ist es auch wieder ruhiger geworden und mit vernünftigen Leuten kann man sich sogar wieder über etwas anderes unterhalten, als über den „alten Mann“, die eiserne Front, die dritte Reichsdimension oder über des kleinen Berliner große Worte.

Für die, die sich am Tageslicht erfreuen, brachten die „Erklärungen“ dieser Woche besonderen Stoff. In einem „Wegweiser für die katholische Nordparrei“ erschien ein Firmenverzeichnis unter der Ueberschrift: „Folgende Firmen empfehlen sich den Katholiken“. Begrüßend wurde eine derartige Reklamebeilage großes Aufsehen und Entrüstung bei den nichtkatholischen Geschäftsleuten. Die inserierenden Firmen erließen eine Erklärung und beteuerten ihre Unschuld, die evang. Geistlichkeit des Stadtbezirks äußerte sich in ihrem Gemeindeblatt ebenfalls ablehnend über diese einem Befehle gleichzusetzende Empfehlung und nunmehr gibt auch das kath. Stadtpfarramt eine beachtenswerte Erklärung ab und scheint sich auch nicht (!), den einmal begangenen Fehler zuzugeben und zu bedauern. Die Bedenken der Sache wird noch erhöht durch eine beigefügte Erklärung an die Gesamtbürgerchaft, die neben den örtlichen Vorständen der beiden Konfessionen auch der Oberbürgermeister und der Präsident der Handelskammer unterzeichnet haben. Damit wäre also die Angelegenheit an sich erledigt (auf dem Papier wenigstens) und ein häßlicher Religionskrieg vermieden. Aber —? Wilhelm Busch sagt das viel kürzer und klarer, als Erklärungen und Unterschriften: „Ach, man will auch hier schon wieder nicht so, wie die Geißelkette!“

Es wird schon wieder besser“. Nicht nur im letzten Waffentum, auch in Wirklichkeit. Beschränkte sich die Besserung vorläufig auch nur auf das Wetter, so sind doch im März

12 Grad Wärme im Schatten immerhin allerhand und bringen auch das eingetrocknete Herz in Schwung. Begegnet dir dazu dann noch ein Mädel im Frühlingskleid, gleichsam als wäre sie vom Himmel gefallen, dann bekommst du wieder Freude und Verständnis für Casar Flischlens Sonnen-Lieder. „Doch wenn man älter wird, ein wenig älter wird, bleibt allein noch der — Wein!“ Der Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Mayer-Grosch im Lutherhaus über „Alkohol und Krankheits“ war zwar nicht gerade geeignet, diesen Lebensgenuss besonders zu empfehlen. Schöpft schlich ich nach diesen nüchternen Ausführungen statt in die abendliche Beisitzung ins Kaffee und fand es dort allerdings auch sehr nett.

Das (vorläufig) glücklich beendete Wahlgeschäft ließ auch wieder Zeit zu schönerem als Voltiv und Knabbel. Im Kaufmännischen Verein sprach Berner Deibel über „Goethe als Begründer eines neuen Weltbildes“ und seine anschauliche Darstellung, seine meisterhafte Sprache vermittelte mehr von Goethe, dem „Begründer einer deutschen Kulturrevolution“, denn die Mehrheit der jetzt im Goethe-Rode-Jahr vom Stapel gelassenen Veranstaltungen. Im Schauspielhaus verabschiedet sich am Sonntag das Operettenpersonal mit „Friederike“. Auch eine Goethefeier, über deren Geschmack man sich allerdings streiten kann. Der „Tasso“ war doch allgemäher. Doch das „Mädchen, mein Mädchen“ wird am Mißfischpi, am Ganges und an der Enz gleich gut verstanden. Im Waffentheater, in dem am Montag der Orchesterverein seinen Mitgliebern und Freunden einen Beethovenabend gab, gefieert des zaristischen Russlands dämonischer Vertreter, der Bauernheilige „Kasputin“ über die Leinwand. Conradi bleibt gibt den „heiligen Teufel“ wieder in meisterhafter Darstellung, wie ihn die Geschichte und die Legende überliefert. Vor dem Auge erhebt die schauerliche Landschaft der russischen Steppe, das sibirische Dorf, Petersburg, der Hof, Väterchen Jar und seine Familie, die Gesellschaft in ihrer ganzen Verderbtheit, die sollen Ausgewanderten des Jar und Jarin beherrschenden „Heiligen“ und sein grauenvolles Ende unter den Fingernägeln der Militärpartei. Russische Volkslieder, die in den Abendvorstellungen das einheimische Quartett singt, geben der Filmvorführung ein besonderes Gepräge. Auf Osern zeigt man im Ufa das Neusee vom Neuen: „Zwei Herzen und ein Schlag“ mit Lilian Harlow, der liebreizenden Handschuhverkäuferin im tanzen den Kongress. Im Schauspielhaus wird man sich anzuregen haben, um Lilians Konkurrenz gewachsen zu sein.

Württembergischer Landtag

Schlussitzung

Stuttgart, 18. März. Der Landtag trat heute nachmittag zu seiner 169. und letzten Sitzung zusammen und befahte sich zunächst mit der Frage der Errichtung einer neutralen Schiedsstelle. Hierzu wurde von den Abgeordneten Gengler (Nfr.), Schöföld (Nfr.), Denne (Dem.) und Mayer (D. Np.) beantragt, das Staatsministerium zu ersuchen, bei Erlaß der Verordnung zur endgültigen Einführung der Verbindungsbordnug für Bauleistungen eine neutrale Schiedsstelle einzurichten, die zur Prüfung der Beschwerden über die Angemessenheit von Preisen nach der Vergabe von Handwerksarbeiten herangezogen wird. Köhen dürfen dem Staat durch Errichtung der Schiedsstelle nicht entstehen. Wirtschaftsminister Dr. Mayer erklärte, daß in die Angelegenheit viel Verwirrung getragen worden sei, daß aber Streit nur darüber bestehe, ob und wie in die endgültige Urzeit, Verordnung Garantien eingefügt werden wollen, daß in jedem einzelnen Fall tatsächlich auch zu angemessenen Preisen vergeben wird. Der Staat habe ein Interesse daran, den immer wiederkehrenden Bestimmungen durch die Einführung eines Schiedsgerichts aus dem Wege zu gehen. Das Staatsministerium sei einmütig der Ansicht, daß eine solche Schiedsstelle eingerichtet werden sollte. Die Schiedsstelle solle nur von den beteiligten amtliden Berufsvertretungen nach vorheriger genauer Prüfung des Materials angerufen werden können. So sei dafür gesorgt, daß nur ernsthaft Beschwerden an die Schiedsstelle gebracht werden. Das Schiedsgericht werde für Staatsaufträge obligatorisch sein, für die Aufträge der übrigen öffentlichen Körperschaften zur Verfügung stehen. Der Abg. Denne (Dem.) betonte, daß das Dandwerk großen Wert auf die Errichtung einer neutralen Schiedsstelle lege, aber an der Spitze der neutralen Schiedsstelle sollte kein Richter, sondern ein Bauhandwerker stehen. Der Abg. Mayer (D. Np.) trat gleichfalls für die neutrale Schiedsstelle ein, während der Abg. Kinkel (Soz.) den Standpunkt vertrat, daß trotz der neutralen Schiedsstelle alles beim Alten bleiben werde und daß die Handwerker zur Selbsthilfe greifen und sich nicht gegenseitig unterbieten sollten. Der Abg. Wolf (Nfr.) vertrat den Standpunkt, daß dem berechtigten Kern der Forderungen des Dandwerks auf Errichtung einer Schiedsstelle durch Annahme des Antrags Gengler Rechnung getragen werden könne, daß man aber auf die Gemeinden keinen Druck ausüben sollte. Der Abg. Joh. Fischer (Dem.) stimmte der Errichtung einer Schiedsstelle zu, ebenso die Abgeordneten Bausch (C. Vd.) und Keil (Soz.). Die Abgeordneten Dr. Döschner (Nfr.) und Klein (Nfr.) beantragten, den Vorsitz der Schiedsstelle einem Beamten mit der Befähigung zum Richteramt zu geben und die Schiedsstelle auch für die Gemeinden zuständig zu machen. Angenommen wurde nur der Antrag Gengler-Denne-Mayer. Sodann wurde über einen kommunistischen Antrag betr. die Jura-Versicherung-Werte in Holzheim beraten. Diezu lag ein Antrag des Finanzsausschusses vor, dem kommunistischen Antrag nicht zuzustimmen, sondern die Frage der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses in Sachen der Jura-Versicherungswerte N. G. bis nach dem Abschluß des schwebenden Strafverfahrens zurückzustellen und das Ministerium zu ersuchen, auf dessen beschleunigte Erledigung hinzuwirken. Der Abg. Hagel (Nfr.) erstattete einen längeren Bericht über die Ausfühungsverhandlungen und betonte, daß es sich um eine alte und schmutzige Wäsche handle. Die kaufmännische Leitung des Direktors Dr. Seeger sei in vielen Fällen sehr zu beaufachten. Mit dem Mantel der christlichen Nächstenliebe könne man da nicht alles zudecken. Das Finanzministerium hätte früher nach den Umständen leben müssen. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, der Staat habe das Glück gehabt, seinen ganzen

BETTEN
REUSCH
Matratzen
Aussteuern
Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten
FR. Breusch
Pforzheim, Netzgerst.
Erstes Haus am Platze.



Stienbesti reiflos verkaufen zu können, was heute nicht mehr möglich wäre. Die meisten Fälle berühren frühere Finanzminister. Das Strafverfahren werde die Fortkommnisse klären. Gegen seinen Finanzminister sei ein Verhörverfahren festgestellt worden. Dr. Zieger habe wertvolle Arbeit geleistet. Abg. Schuler (Soz.) vertrat die Auffassung, daß der Aufsichtsrat seine Pflicht nicht erfüllt habe. Wenn das Gerichtsverfahren keine volle Klärung bringe, werde seine Partei die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragen. Der Abg. Schmel (Komm.) warf dem Finanzminister vor, daß er sich drücken wolle, indem er die Schuld auf Vorgänger wies. Diesen Kampf müsse man aufdecken und öffentlich brandmarken. Schließlich wurde der Ausschuh Antrag angenommen. Hierauf erklärte Präsident Pfleger, daß falls nicht Unvorhergesehenes sich ereigne, die Tätigkeit dieses Landtags abgeschlossen sei. Der Präsident sprach Dankesworte, gedachte der verstorbenen Abgeordneten und gab dem Wunsch Ausdruck, daß im kommenden Wahlkampf der Boden der Sachlichkeit nicht verlassen werden möge. Als ältestes Mitglied des Landtags sprach sodann Abg. Dr. v. Dieber (Dem.) unter allgemeiner Zustimmung dem Präsidenten für seine sachliche, umfängliche, unparteiliche, zielbewußte und lebenswürdige Führung der Geschäfte den Dank des Hauses aus. Mit einem Dankwort des Präsidenten endete um 1/8 Uhr die letzte Sitzung dieses Landtags.

Württemberg

Zweifelstein, 18. März. (Krochusblüte.) Nur noch kurze Zeit dauert es, bis wieder auf den Zweifelsteiner Wiesen die ersten Frühlingshoten in ihren leuchtenden Gewändern hervorsprossen. Allgemein wird hier mit dem Beginn der Krochusblüte anfangs nächste Woche gerechnet. Die Krochusblüte, die normalerweise etwa drei Wochen dauert, wird also in die Zeit vor und nach Ostern fallen. Da die Krochuspflanzen durch den zum Teil noch liegenden Schnee bisher in ihrem Wachstum zurückgehalten wurden und auch vereinzelt noch nicht zur Blüte kommen konnten, so ist heute sofort nach der Schneeschmelze mit einem massenhaften Auftreten der Krochuswiesen zu rechnen. Ein von der Stadtverwaltung umsäunter Wiesenfeld, das nicht betreten werden darf, soll allen Besuchern Gelegenheit geben, dieses einzigartige, weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannte Blütenwunder zu betrachten.

Stuttgart, 18. März. (Aufräumungsarbeiten im Alten Schloß.) Die Aufräumungsarbeiten im Alten Schloß haben heute begonnen, nachdem der eigentliche Brandplan mit einem Zaun umgeben worden ist. Die Einsturzgefahr gegenüber der Markthalle bietet große Gefahr wegen der Möglichkeit des Nachrutschens. Die Arbeiter, die an dieser Stelle sich betätigen, sind deshalb teilweise angeleitet, um vor Gefahr geschützt zu sein.

Stuttgart, 18. März. (Estraktion des Justizministers.) Justizminister Dr. Brerke hat vor drei Wochen nach einer Veranlassung in Verbindung des linken Fuß übertrieben und dabei eine so starke Sehnenzerrung erlitten, daß er seitdem das Bett hüten muß.

Albingen, 18. März. (Bei der Verfolgung niedrigerer Hosen.) Der 27 Jahre alte Kohlenträger St. aus Albingen wollte in Frankfurt in einer Geschäftshalle einen Einbruch verüben. Von dem Besitzer des Hauses wurde er jedoch entdeckt, der die Polizei alarmierte. Als ein Schupo erschien, ist St. aus und rannte die Straße entlang. In der Kieströße wurde er in die Enge getrieben und blieb auf nachfolgenden Anruf nicht stehen. Der Polizeibeamte machte von seiner Waffe Gebrauch, schloß zweimal auf St., der schwer verletzt zusammenbrach und nach dem Stadt Krankenhaus verbracht wurde.

Urach, 17. März. (Wieder ein Großfeuer.) Kaum hat sich die Aufregung über das schreckliche Brandunglück in der Uracher Talwindmühle gelegt, als unser Oberamt schon wieder von einem schweren Brandfall heimgesucht wurde. In der vergangenen Nacht brach in Strohweller gegen 1/12 Uhr in der Doppelkammer des Landwirts Jakob Beck ein Großfeuer aus, das das ganze landwirtschaftliche Anwesen in Schutt und Asche legte. Das Feuer griff rasch auf das angebaute Wohnhaus über, so daß auch dieses große Anwesen in weniger als einer Stunde ein Raub der Flammen war. Die Feuerwehren von Strohweller und Böhringen, sowie die Notruftruppe von Urach waren rasch zur Stelle. Die Löscharbeiten litten aber unter großem Wassermangel. So mußte man bald das brennende Anwesen seinem Schicksal überlassen und die Rettungsmaßnahmen darauf beschränken, die Nachbargebäude vor der wütenden Feuersbrunst zu schützen. Sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und der größte Teil des übrigen Mobiliars und Hausrats sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Das lebende Inventar konnte in letzter Minute aus dem Stall gerettet werden, bis auf ein Mutterschwein.

Halbhausen, 18. März. (Schwere Bluttat.) Am Donnerstag ereignete sich eine schreckliche Bluttat. Der etwa 40jährige Wilhelm Ott hat seinem Stiefsohn, der mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden lebte, den Hals abgehauen. Die Tat geschah, als die Mutter des Ott wieder heftige Streitigkeiten mit ihrem Mann hatte. Um die Mutter zu schützen, griff der junge Ott zu dem Messer und verübte die Tat. Er ist bereits in Haft genommen.

Zeilfingen, 18. März. (Turntreffen des Turnvereins Schwaben.) Der 11. Turnkreis Schwaben hat die Durchführung des Landesturnfestes dem hiesigen Turnverein und der Stadt Zeilfingen übertragen. Diese als Landesturnfest geltende Veranstaltung soll in einfacherem Rahmen als früher durchgeführt werden. Das Vereinswettbewerb fällt weg; Einzelwettkämpfe werden dagegen regelmäßig ausgetragen. Man rechnet auf die Teilnahme von mindestens 3000 Turnern und Turnerinnen. Sonstige Besucher des Festes mitgerechnet, darf die Stadt auf einen Besuch von wohl 3000 Personen rechnen. In dem am 30. und 31. Juli stattfindenden Turntreffen sind bereits für die nötigen Vorbereitungen einschließliche Schritte unternommen und die verschiedenen Ausschüsse gebildet worden. Zum Abschluß des Festes ist Gelegenheit gegeben zu schönen Ausflügen ins Donautal, nach Umständen zu einer Sonderfahrt an den Bodensee.

Friedrichshafen, 18. März. (In den Bodensee geworfen?) Das in der gestrigen Notiz erwähnte 4 Jahre alte Mädchen ist gestern nachmittag tot aus dem Schloßhafen in Friedrichshafen geborgen worden. Wie es dortin gekommen ist, bedarf der Klärung, doch ist wohl zu erwarten, daß die heutige Untersuchung Licht in die noch dunkle Angelegenheit bringen wird. Vor ungefähr 8 Tagen hatte sich seine Mutter, die 40 Jahre alte Bahnarbeiterin Rosa Kriener aus Ammeten bei Weislingen, mit dem Kind unangemeldet bei einer Witwe eingemietet und sich seitdem in Friedrichshafen aufgehalten. Wie kurz berichtet, will sie den Kleinen vorgestern abend bei einem Spaziergang verloren haben, wovon sie dann die Polizei verständigte. Da jedoch der dringende Verdacht besteht, daß die Frau das Kind heimlich bewahrt hat, wurde sie in Haft genommen. Ein Geständnis hat sie bisher noch nicht abgelegt. Eine heute hier eintreffende Gerichtskommission wird sich mit der Angelegenheit eingehend befassen. Die Leiche wird leiert.

Waldenbuch, 18. März. (Unfall beim Schlachten.) Als am Mittwoch früh der Hauswirth Lang bei

Ein guter Rat! Gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schloßschmerz! Ihren Frau Maria Haas, Bad Reichenhall, Hallertaustraße 227, kostenlos ein wunderbares, garantiert unschädliches Mittel (heine Arznei), das Sie in kurzer Zeit von Ihren Schmerzen befreit.

einem Nachbarn eine Dauschlächtung vornehmen wollte, entglitt ihm beim Herausnehmen des Beiles aus dem Werkzeugkasten dieses und durchschnitt ihm beide Halsadern und die Sehnen der linken Hand. Zum Glück unterband ihm der hinzukommende Bauer sofort den Arm. Die große gefährliche Wunde mußte vom Arzt mehrmals vernäht werden.

Aus Welt und Leben

Der seltsame Reiter. Es war im Herbst 1872, als die große Sturmflut der Ostsee die am Meer gelegenen Fischerdörfer bedrohte. Frau G. S. erzählt nun in „Reclams Universalium“ wie sie an einem dunklen Novembermorgen vom Sturmgeläute aufgeweckt wurde und erfuhr, daß das Gut ihres Verlobten in Gefahr sei. Sie sah in das grauhige Unwetter hinaus, als plötzlich mit langsamem Schritt ein Reiter nahte. Sie erkannte ihren Verlobten. „Gustav!“ schrie sie laut auf und stürzte hinaus. Eltern und Geschwister eilten herbei, aber niemand sah Hof und Reiter. Alles meinte, die Braut habe sich geirrt. Mittags legte sich der Sturm und die Braut konnte mit ihren Eltern zum Gut des Verlobten in einem Wagen gelangen. Dort haben sie, wie der Bräutigam am ersten Morgen nach dem Reiter fragte ihn, warum er bei seinem Morgenritt nicht bei ihr abgestiegen sei. Er war über die Frage sehr erkaunt, da er selbst an jenem Tag von seinem Gut nicht ausgetritten war.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

Sie können es nicht lassen, persönlich zu werden. Ich habe eine solche Kampfesweise immer als unzulässig verworfen. Verfassungsmäßig ist jedem, auch jedem Beamten, die Freiheit der politischen Uebersetzung und Betätigung garantiert. Der Beamte erhält seine Bezahlung nicht von einem System, sondern vom Staat, der über der jeweiligen Parteiregierung und Regierungsmehrheit steht. Wohin würde es kommen, wenn mit jedem Regierungswechsel der Beamte seine Gesinnung ändern müßte! Was wäre das für eine Charakterlosigkeit! Das sind die Wetterfahnen, die Konjunkturpolitiker, die eine so traurige Erscheinung sind. Ferner möchte ich Herrn Chr. H. fragen, wenn Beamte für seine Partei tätig sind, wenn etwa ein solcher als Landtagsabgeordneter von seiner Partei aufgestellt wird, ob er da auch solche Vorwürfe erhebt, wie in den letzten Sätzen seines Artikels. Wo bleibt die Billigkeit und Gerechtigkeit! Wenn ein Beamter seine freien Abend während der kurzen Wahlzeit opfert, um für eine nach seiner Uebersetzung gute und gerechte Sache einzutreten, so wird dadurch seiner Berufstätigkeit nichts abgedröckelt und wird ihm dieses Recht nicht angefochten werden können. Ich liebe mir einen politischen Gegner, mit dem man sich sachlich auseinandersetzen kann. Durch solche persönlichen Angriffe aber wird der politische Kampf ins Niedrige heruntergezogen. Ich möchte das Urteil hierüber jedem Billig Denkenden überlassen.

Dem ersten Eingekandten gegenüber, das von allem Persönlichen sich freihält, möchte ich nur erwidern, daß jede andere Partei auf einen solchen Erfolg stolz wäre. Seit dem Verleihen des Deutschen Reiches hat es noch keine so gewaltige politische Bewegung gegeben. Eine Partei stand allein gegen 8-10 andere und gegen den ganzen Regierungsapparat! Wenn der Herr Einsender sich an die haarsträubenden Verschlimpfun-gen Hindenburgs erinnert, die einst von Seiten solcher Parteien gefallen sind, die diesmal zum großen Teil nur aus Angst für ihn eintreten, dann fallen irgendwelche Engleisungen auf unserer Seite dagegen nicht ins Gewicht.

Wir haben den Kampf nicht gegen die Person Hindenburgs geführt, den auch wir verehren. Vielmehr mehr als diejenigen, die nur mit seinem Namen ihr eigenes wankendes System zu stützen suchten. Wir wollten nur die Bahn frei machen für ein neues Deutschland. Wer will uns die Hoffnung wehren, wenn wir noch mehr solche Erfolge erringen, daß wir dann doch zuletzt durchdringen werden. C. Sch.

Gegen die „Wahlbetrachtungen“.

Höfen a. d. Eng. Wenn der Einsender Herr C. Sch. wüßte, welche Unzufriedenheit durch sein politisches Tun und Treiben nach und nach in seiner Gemeinde heraufbeschworen wird, dann würde er vielleicht seine Wahlbetrachtung im „Engländer“ mehr anstellen. M.

Nachdem verschiedene Einsender zu Wort gekommen sind, möchten wir im Interesse eines friedlichen Nebeneinanderlebens im Engtal raten, das Kapitel „Wahlbetrachtungen“ zu schließen. Die Schriftleitung.

Birtensfeld. (Eingekandt.) In einer der letzten Nummern dieser Zeitung las ich von einem Waisenherben der Gemeinde in Stuttgart. Dasselbe traurige Schicksal beklagt jetzt sich auch in unserer Gemeinde zu vollziehen. Ein Gelübde der Hundebesitzer an den Gemeinderat um Herabsetzung der Hundsteuer von 25 Mark auf 12 Mark (Die Friedenstaxe betrug 8 Mark), wurde bis zur Statistikerung zurückgestellt. So sehr zugegeben werden muß, daß die Einkommensgleichung die größte Sorge der Gemeindeverwaltung ist, so hätte trotzdem und gerade deshalb eine Herabsetzung an Ort und Stelle beschlossen werden müssen. Die Gemeinde hat im letzten Jahr von 12 Hundebesitzern 4 25 Mark = 2000 Mark an Hundsteuer eingenommen. Wird die Steuer nicht auf ein den heutigen Verhältnissen entsprechendes tragbares Maß herabgesetzt, so muß mit der Abschaffung von mindestens zwei Dritteln der versteuerten Hunde — wenn nicht noch mehr — gerechnet werden. Dies würde einen Ausfall von etwa 1500 Mark bedeuten. Bei einer Taxe von etwa 12 Mark, die von den meisten Hundebesitzern noch getragen werden könnte, würde sich dieser Ausfall um ein Bedeutendes verringern. Der Einwand, daß der Ausfall dann eben auf die gesamten Steuerzahler umgelegt würde, ist für die Allgemeinheit wenig tröstlich. Die Angelegenheit hat aber neben der Bedeutung für den Gemeindefiskus noch eine andere. Es gibt wenige mehr, die sich heute noch einen Hund anzusagen als Luxus leisten können. Die meisten Hundebesitzer sind Landwirte und Geschäftleute und diese brauchen heute ihren Hund so notwendig wie das Salz an die Suppe. Da der Besitz von Schutzweaffen nur in ganz besonderen Fällen und sehr selten genehmigt wird, so sind die meisten Haus- und Hofbesitzer auf diesen letzten Schutz, auf ihren Hund, insbesondere heute in dieser unsicheren Zeit unbedingt angewiesen. Wenn all diese Leute nun gezwungen würden, wegen der unmäßig hohen Hundsteuer ihre Hunde abzuschaffen, so wären sie nun auch ihrem letzten Schutz beraubt und dem fehlenden Gefühls bei Tag und Nacht auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Dies trifft in verhärtetem Maße für allein und abseits lebende Häuser und Höfe und insbesondere für Landwirte zu, die den ganzen Sommer hindurch den Schutz ihres Hofes dem Hund überlassen müssen. Es ist zu hoffen, daß die Gemeinderatsmitglieder und die Gemeindeverwaltung bei der Neufestsetzung bzw. Herabsetzung der Hundsteuer sich von diesen Gesichtspunkten aus leiten lassen und nicht durch eine zu hohe Festsetzung die Einnahmen verringern und außerdem die ohnedies genug geplagten Geschäftslente, Landwirte und Hausbesitzer ihrem letzten Schutz berauben werden. -sch-



Sie kennen ihn!

Das ist Garbáty!

Erschuf 1881 die berühmte Cigarette „Königin von Saba“.

J. Garbáty, jetzt ein Mann in hohem Alter wirkt noch heute. Er kommt noch täglich in die Fabrik und überprüft selbst die Tabak-Mischungen.

Unverändert wird seit nunmehr fünfzig Jahren sorgfältig genau nach seinem Rezept dieselbe Mischung hergestellt, die dieser Cigarette Ruhm und Anerkennung bei Millionen Rauchern brachte.

Die echte



Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.
Das Vergleichsverfahren
 über das Vermögen des **Karl Flappert**, Apothekers in **Wildbad**, wurde nach Befestigung des Vergleichs am **17. März 1932 aufgehoben.**

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf **Markung Schömberg, O.A. Neuenbürg**, belegene, im Grundbuch von **Schömberg, Heft 212a, Ndt. 1 Nr. 2**, zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks auf den Namen des **Höfer, Eugen**, Baumeisters in **Canstatt**, eingetragene Grundstück:

Ort 288 Wohnhaus, Terrasse, Hofraum, mit Parz. 265/20 Biergarten in Brunnendörfern 14 a 34 qm, gemeinderätlich geschätzt am **11. März 1932 zu 15000 RM.** am **Mittwoch den 11. Mai 1932, vormittags 10 Uhr**, auf dem Rathaus in **Schömberg** versteigert werden.
 Der Zwangsversteigerungsvermerk wurde am **17. Februar 1932** im Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Neuenbürg, den **17. März 1932.**

Zwangsversteigerungskommissär:
 Bezirksnotar **Klett.**

Gemeinde Birkenfeld.
Brennholz- und Stangen-Verkauf.
 Kommen **Dienstag den 22. ds. Mts., abends 7 Uhr**, kommen im Gasthaus zum **„Köfje“** hier im Aufstreich zum Verkauf:

Aus dem **Ndt. V 7** Dachsbau und 9 Backofenberg:
 25 Nm. Buchen, 94 Nm. Nadelholz.
 Aus **Ndt. V 15** Junger Hau:
 46 Gerüststangen und 120 Baustangen.
Gemeindepflege: Heeb.

Freiwilliger Arbeitsdienst Birkenfeld.
 Am **Montag den 21. März 1932** fällt der Vortrag aus **Birkenfeld**, den **18. März 1932.**
 Bürgermeister **Neuhaus.**

Stellviehzuchtgenossenschaft Neuenbürg.
 Die **Stallbesichtigungen** durch den Herrn Tierzuchtinspektor finden am **Montag den 21. und am Dienstag den 22. März ds. Js.** statt (Anfang unteres Amt, dann hinteres Amt und die Waldgemeinden).

Neuanmeldungen von Mitgliedern und anzukündenden Tieren wollen unverzüglich an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder beim Unterzeichneten gemacht werden.

Am **Dienstag den 22. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr**, findet bei Mitglied **Reda** zur „**Eintracht**“ in **Neuenbürg** eine

Mitglieder-Versammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Landesökonomierat **Dr. Dobler-Herrenberg** über das Ergebnis der Stallbesichtigungen, besonders im Hinblick auf die am **18. Mai ds. Js.** stattfindende staatliche Bezirkskontrollschau.
2. Aenderung der Satzungen.
3. Gratulationsfeier und Sonstiges.

Neuenbürg, den **18. März 1932.**

Vereinsvorstand: Veterinär Dr. Sachs.

Forstamt Neuenbürg.
**Schotter-Beifuhr-
 Ukord.**

Die Beifuhr von **60 To. Porphyrgerus** vom Verladeplatz **Kotenbach** auf die neu-gewählte Strecke des links-seitigen **Enachtaiströhrens** ist zu vergeben. Angebote je **To.** bis **Donnerstag den 24. März 1932, vorm. 11 Uhr**, an das Forstamt.

Schwarzenberg.
 Einen **13 Monate alten**

Zuchtfarren

mit Abstammungs-Nachweis verkauft
 Anfragen an **Pöschach 102**
Bohle zum „**Hirsch**“.

Wiltti.
Forstamt Langenbrand.
Holz-Verkauf

am **Mittwoch den 23. März 1932, vormittags 10 Uhr**, im **Größeltal-Wirtshaus** d. **Stadt Pforzheim** aus Staatswald III 7 Ld.-Stammh. 5 Fm. IV. Klasse (bestelll.) aus **Buchberg, Wald Nr. 2 bis 39** Reitweg: Beiqh.: Km.: Bu. 30 Schtr., 50 Kiohh., 7 Nadelh.-Ausch.; aus **Buchholde Reifig: Bu. 560, Nadelh. 30 Wellen gesch., in 9 Flächenlosen.**

Darlehen

zu **6 %** einschließl. Tilgung erhalten Sie nach kurzer Wartezeit.
 Anfragen an **Pöschach 102 Pforzheim.**

Marianne Stober
Hermann Bozenhardt
 Verlobte
 Pforzheim Leopoldstr. 3
 Neuenbürg Göppingen
 Palmsonntag 1932

Lilli Macco
Hans Schellhorn
 grüßen als Verlobte
 Schwann
 Hasenthal Th. Stuttgart
 20. März 1932

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab **nächsten Montag** in unserem Hause **am Marktplatz, Barterre.**
Gewerbebank Neuenbürg.

Trefzger MÜBEL

Diese Marke hält, was sie verspricht!

Beste Wertarbeit trotz dem niedrigsten Preise

Verkaufsstellen:

Karlsruhe Mannheim Rastatt Pforzheim | **Freiburg i.B. Konstanz Frankfurt a.M. Stuttgart**

Herzliche Einladung zur Handarbeits-Ausstellung
 der **Marthaschule Falkenburg** in **Herrenalb.**
 Verbunden mit einem Verkauf zu Gunsten des **Kinderheimes.**

Billiger Oster-Verkauf!

Auf Kredit

Herren-, Damen-, Jugend-Bekleidung

HELIOS

Pforzheim Westliche 44, 1.

Neuenbürg.
3 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör auf **1. Mal** zu vermieten.
Sigenstraße 368.

Birkenfeld.
 Schöner, großer **Laden,**
 früher von **Ph. Luger G.m.b.H.** mit nachweisbar gutem Umsatz betrieben, Nähe Rathaus, sehr preiswert zu vermieten.
Paul Fig, Küferer, Hauptstraße 90.

Schwann.
 Kräftiger Junge aus achtbarer Familie wird als **Gärtner-Lehrling** angenommen.

Gottlieb Gentner, Gartenbaubetrieb, anerkannter Lehrbetrieb.

Konto-Büchlein
E. Meckl'sche Buchhandlung.

Einzug von Forderungen
 jeder Art durch **Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.**
Neuenbürg
Radio Apparate REICO.
 Telefunken usw., bis zu 40% ermäßigte Preise, liefert
Robert Höhn, Turnplatz

Schauspielhaus Pforzheim — **Fernruf 2628**
Spielplan
 vom **20. bis 26. März**
Sonntag, 3 1/2 Uhr und 8 Uhr
 Abschiedsabend des gesamten Operetten-Ensembles
Friederike
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
Heimat
Samstag: Freie Bahn dem Tüchtigen

Geld sparen und meinen alten Hut umändern?

Ihren getragenen Hut arbeiten wir nach neuesten Modellen aus und setzen sie in Ihre eigene Naturfaser um, die wir dabei bereitwilligst für Sie über die uns den Hut bringen, desto mehr Stoff fällt Ihnen, wir auf die Ausarbeitung verwenden.

GESCHWISTER GUTMANN
 Pforzheim, Westliche 28
 Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Waldstraße

Verzll. Sonntagsdienst
 am **Sonntag den 20. März 1932**
Dr. med. Scholz, Elmendingen
 Telefon Elmendingen Nr. 17.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
 Sonntag, den **20. März (Palmsonntag)**
 9 Uhr Palmsonntag, anschließend Amt (Leidensgeheim, n. Matthäus)
 2 Uhr Kreuzwegandacht, nachher Böhnerausgabe.
 Gründonnerstag
 1/8 Uhr morgens Amt.
 1/8 Uhr abends Delbergandacht.

Karfreitag
 9 Uhr Predigt und Eucharistischer Gottesdienst.
 12-3 Uhr Bestunden vor dem hl. Grab:
 1 bis 2 Uhr für A-E
 2 bis 3 Uhr für M-S.
 1/8 Uhr abends Mette.

Karfreitag
 6 Uhr morgens Beginn der Osterkerzen- und Taufwasserweihe.
 1/8 Uhr feierliches Amt.
 1/8 Uhr abds. Auferstehungsfeier.

In Birkenfeld (Palmsonntag)
 10 1/2 Uhr Singmesse mit Leidensgeschichte.
In Herrenalb
 10.15 Uhr Gottesdienst.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld
 Sonntag, **20. März Palmsonntag.**
 10 Uhr Predigt u. Konfirmation. Pfarrverwalter **Wagner.**
 1.15 Uhr Christenlehre mit den Neukonfirmierten.
 Pfarrer **a. D. Wagner.**
 1/8 Uhr Abendgottesdienst.

Montag 21., Dienstag 22. und Mittwoch 23. März, abds. 8 Uhr Passionsandachten im Gemeindehaus.
Donnerstag, 24. März abends 8 Uhr Beichte u. Abendmahl in der Kirche.
Karfreitag
 Pfarrer **a. D. Wagner.**
 1/11 Uhr Abendmahl.
 7 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche mit Beichte fürs Konfirmationsabendmahl.

Methoistengemeinde Evang. Freikirche.
 Sonntag, den **20. März**
 Vorm. 10 Uhr: Prüfung und Einsegnung.
 Nachm. 1/2 Uhr Colmbach.
 Nachm. 1/3 Uhr Ottenhausen.
 Nachm. 1/4 Uhr Höfen.
 Abends 1/8 Uhr Kirchbad.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10
 Sonntag, **20. März**
 Vorm. 10 Uhr Predigt. **B. Knoll.**
 Nachm. 1/3 Uhr Predigt. **B. Knoll.**



Bleyle

Die kleidsame, strapazierfähige **Bleyle-Kleidung** die Schute entspricht allen modernen u. gesundheitlichen Anforderungen.

Carl Barth Pforzheim
 gegenüber dem Ufa-Theater
Seriöser
 Herr m. Empfangser. kann 500-1000 u. mehr monatl. ord. Angebote an **Dir. O. Schulze, Hopfendura, Breiterweg 122, II.**

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
Palmsonntag, 20. März
 10 Uhr Predigt (Soh. 41, 10; Luk. 9, 47f.) **Stadtwilhelms Herst.**
 Gesang des Kirchenchores: „Geh du deine Wege“. **Hefler-Bach.**
 „So nimm denn meine Hände“ **Sänger.**

Konfirmation von **12 Knaben** und **17 Mädchen.**
 2 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanten. **Stadtwilhelms Herst.**
 Das Nachmittagsopfer ist für die Konfirmanten im **Gemeindehaus** bestimmt.

Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht (zugleich Vorbereitung) und Beichte auf das **Abendmahl** des **Gründonnerstags** und **Karfreitags** im **Gemeindehaus.**
Gründonnerstag, 24. März
 Abends 1/8 Uhr Beichte.
 Abends 8 Uhr Passionsandacht mit anschließender **Abendmahlfeier** in der Kirche.
Karfreitag, 25. März
 1/10 Uhr Beichte.

10 Uhr Predigt (Leidensgeschichte VI; Lied Nr. 187)
Stadtwilhelms Herst.
 Kirchenchor: „**Meine Liebe**“ **Wagner**
Ave verum **Wagner**
 Anschließend an den **Vormittags-Gottesdienst** Feier des **hl. Abendmahls.**

Das **Opfer** ist **vorm. und nachm.** für den **Kl. Schbau** der **Gemeinde** **Sillenbach** bestimmt.
5 Uhr Predigt (mit anschließ. **Beichte**) **Stadtwilhelms Herst.**
In Waldrennloch ist am **Karfreitag** **9 Uhr** Gottesdienst mit anschließ. **Abendmahlfeier.**

